

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptvertriebsleiter: Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. IV. 35: 3440. Geschäftsstelle: Alles
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich 20 Pfg. Zeitungslohn. Bei Postbezug 1.66 RM, einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigentarif: Die kleinste Zeile 7 Pfg., Stellameße 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt des Kreises Calw für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden

Nr. 162

Calw, Donnerstag, 16. Mai 1935

2. Jahrgang

Rutschplan in Estland

Reval, 15. Mai.

Die estnische Regierung veröffentlicht eine amtliche Erklärung über die Aufdeckung eines Rutschplanes, der in den letzten Monaten von dem aktivistischen Flügel der estnischen Freiheitskämpferbewegung vorbereitet worden sei. Nach den amtlichen Angaben sollen sich im Laufe des Winters in Reval und Dorpat unter der Führung des Hauptmanns A. D. Reha zwei Stoßtrupps gebildet haben, die einen bewaffneten Umsturz gegen die Regierung Paets und die gewalttätige Beseitigung der führenden Männer dieser Regierung planten. Mit Hilfe eines Feldwebels sei es diesen Stoßtrupps gelungen, sich in den Besitz von Handgranaten und zahlreichen Handfeuerwaffen zu setzen. Die Führer des Rutschs sollen sogar die Anwendung von Giftgasen geplant haben.

Der Rutschplan scheiterte schließlich daran, daß führende Mitglieder der früheren Freiheitskämpferbewegung, die zum emigrierten Flügel gehörten, der Regierung von den Plänen der aktivistischen Gruppe Mitteilung machten. Ueber die Stärke der Rutschisten macht die amtliche Erklärung keine Angaben. Vorläufig befinden sich 6 Angehörige der Aktivistengruppe in Haft. Die übrigen Beteiligten werden bis zur Verkündung des Gerichtsurteils auf freiem Fuß belassen.

Die estnische Freiheitskämpferbewegung, die im Jahre 1933 und in den ersten Monaten des Jahres 1934 stark an Boden gewonnen hatte, wurde am 12. März 1934 durch die Regierung Paets aufgelöst und verboten. Die leitenden Mitglieder der Bewegung wurden verhaftet. Im Herbst 1934 gelang es dem Führer der Freiheitskämpferbewegung, Siik, aus dem Revaler Hauptgefängnis nach Finnland zu entkommen.

Tübender Empfang Madeniens in Budapest

Budapest, 15. Mai.

Mit unbeschreiblichem Jubel und Begeisterung ist Mittwoch nachmittag Generalfeldmarschall v. Mackensen in Budapest empfangen worden. Eine unübersehbare Menschenmenge harter seit vielen Stunden geduldig zu beiden Seiten des Donauufers, um das Eintreffen des in Ungarn vom ganzen Volk so hoch verehrten deutschen Feldmarschalls mit erleben zu können.

Vor der mit den deutschen Fahnen geschmückten deutschen Gesandtschaft am Donauufer waren zwei Husarenchwadronen und eine Ehrenkompanie aufmarschiert. Unmittelbar vor dem Eingang der Gesandtschaft hatten die Spitzen der reichsdeutschen Kolonie, die Amtswalter der Budapestener Ortsgruppe der NSDAP, die HJ, und die deutsche Presse Aufstellung genommen.

In dem Augenblick, als der Generalfeldmarschall den mit den deutschen und ungarischen Fahnen geschmückten Bandensteg betrat, intonierten die beiden Militärkapellen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schritt der Generalfeldmarschall sodann die Front der Ehrenkompanie und der beiden Husarenchwadronen ab.

Das Neueste in Kürze

Der deutsche Reichstag ist auf kommenden Dienstag zur Entgegennahme einer Regierungserklärung einberufen worden.

Der Vortrag des Stellvertreters des Führers in Stockholm findet in der schwedischen Presse allgemeine Beachtung.

Der Deutsche Rundfunk veranstaltet heute von 22.15 bis 22.45 Uhr eine Feierstunde zum Gedächtnis Marschalls Pilsudski.

Der französische Außenminister Laval ist nach Abschluß seiner Moskauer Besprechungen nach Warschau zurückgekehrt.

Die estnische Regierung veröffentlicht eine Erklärung über die Aufdeckung eines Rutschplanes.

Nunmehr wurde auch der Eisenbahnverkehr über die Kleine Belt-Brücke eröffnet.

Der Reichstag auf 21. Mai einberufen

Regierungserklärung durch den Führer — Gemeinschaftsempfang angeordnet

Berlin, 15. Mai.

Der Reichstag ist auf Dienstag, den 21. Mai, 20 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Wie wir erfahren, wird der Führer und Reichskanzler die Erklärung der Reichsregierung selbst abgeben.

Die Reichstagsitzung ist deshalb auf 20 Uhr angesetzt worden, um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, die Rede am Rundfunk zu hören. Es sind organisatorische Maßnahmen in Vorbereitung, um sicherzustellen, daß auch alle Volksgenossen an dem bedeutungsvollen Ereignis teilnehmen können.

Die neue Reichstagsitzung am 21. Mai, 20 Uhr, ist die fünfte des gegenwärtigen Reichstages. Abgesehen von der hohen Bedeutung der zu erwartenden Rede des Führers, hat sie noch ein besonderes vor allen anderen Reichstagsitzungen der Nachkriegszeit voraus. Zum erstenmal wieder ist im Deutschen Reichstag auch das befreite Saarland vertreten, und zwar durch acht Männer, die als Abgeordnete des Saarländers bestimmt worden sind. Die Gesamtzahl der Mitglieder des gegenwärtigen Reichstages, einschließlich der acht Saarabgeordneten, beträgt 669. Der Reichstag war am 12. November 1933 gewählt worden. Er hat bisher vier Sitzungen abgehalten, von denen jede fundamentale Bedeutung besaß und größtes Aufsehen nicht nur in Deutschland, sondern überall in der Welt fand.

Im Gegensatz zu dem Brauch in der Zeit des Zwischenreiches zeichnete sich jede Reichstagsitzung seit der Machtübernahme durch einen weithin hervorragenden besonderen Anlaß aus. Die erste Reichstagsitzung des gegenwärtigen Hauses hatte am 12. Dezember 1933 stattgefunden und diente der Konstitution der Volkvertretung und ihrer Ausschüsse. In der zweiten Sitzung, am 30. Januar 1934, wurde der Gesetzesantrag Hitler, Fried und Genossen über den Neuaufbau des Reiches einmütig angenommen, jener Gesetzesentwurf, der die Volkvertretungen der Länder aufhob, die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich überführte und damit die eigentliche Grundlage der Gesetzgebungsarbeit der Reichsregierung für den noch im Fluß befindlichen Neubau des Deutschen Reiches bildete. Nach der dritten Sitzung am 13. Juli 1934 wurde der Reichstag dann zu seiner vierten Zusammenkunft zum 6. August 1934 einberufen, wo die Abgeordneten in feierlicher Trauerkundgebung für den verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg sich vereinigten. Der jetzige Reichstag ist der zweite seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Der erste, am 5. März 1933 gewählte, enthielt noch Vertreter einiger Parteien aus dem Zwischenreich. Er verfiel am 10. Oktober 1933 der Auflösung.

Gemeinschaftsempfang der Reichstagsrede des Führers

Anlässlich der am Dienstag, den 21. Mai, 20 Uhr, stattfindenden Reichstagsitzung, in der der Reichstag eine Regierungserklärung entgegennehmen wird, ist von der Amtsstelle Rundfunk der Reichspropagandaleitung Gemeinschaftsempfang verfügt worden. Alle Gliederungen der Frontorganisationen haben daher die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, sodas die Volksgenossen, denen keine Möglichkeit zu einem Hausempfang gegeben ist, auf den Straßen und Plätzen durch Großlautsprecher die Rundfunkübertragung abhören können.

Besichtigungsreise des Chefs der Heeresleitung nach Ostpreußen

Berlin, 15. Mai.

Der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, Freiherr von Fritsch, hat sich auf eine dreitägige Besichtigungsreise nach Ostpreußen begeben, wo er mehrere Stand-

orte und den Truppenübungsplatz Arns besuchen wird.

Die schwedische Presse zum Vortrag von Rudolf Heß

Stockholm, 15. Mai.

Die meisten Morgenblätter berichten umfangreich über den Vortrag des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in der Deutsch-schwedischen Gesellschaft. Einige Zeitungen bringen außerdem auch Bilder, die meistens den Prinzen Gustav Adolf im Gespräch mit Heß zeigen. In allen Berichten wird fast durchweg die ungewöhnlich hohe Besucherzahl in dem großen Wintergarten des Grandhotels, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, besonders erwähnt. Viele mußten umkehren, da keine Eintrittskarten mehr zu haben waren. „Stockholm Tidningen“ ruft aus: „Das war ein interessantes, eindrucksvolles Schauspiel... Die Nationalsozialisten verstehen sich auf Regie.“

In den Berichten werden die Stellen über den Kirchenstreit in Deutschland und den Friedenswillen der nationalsozialistischen Regierung, sowie der ganzen deutschen Nation besonders hervorgehoben und eingehender berücksichtigt, ebenso auch die Tatsache, daß, wie es im „Svenska Dagbladet“ heißt, „36 Parteien einer einzigen gewichen sind“. Das Blatt hat den Anfang des Berichtes auf die erste Seite gesetzt und u. a. mit folgenden Überschriften versehen: Heß über Hitlers Kampf — „Hitlers Glaube legte den Grund zum Siege“. Der Vortrag von Heß wird als „einfach und natürlich“ fast harram in den Ausdrucksmitteln genannt. Den großen Eindruck und die überzeugende Kraft des Vortrages führt die Zeitung nicht zuletzt darauf zurück, daß er „vom unaussprechlichen und hingebendsten Idealisten in der Führung der großen Partei“ gehalten worden sei. Schließlich wird noch besonders erwähnt, daß das Horst-Wessel-Lied, mit dem der Film „Triumph des Willens“ abschloß, vom Publikum stehend angehört worden sei.

Verdoppelung der britischen Luftstreitkräfte

Das geplante Zwei-Jahresprogramm der britischen Luftaufrüstung

London, 15. Mai.

Der Luftfahrkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Pläne für die Verdoppelung der britischen Luftwaffe, die diese Woche vom Kabinett geprüft werden sollen, sehen eine Verdreifachung der heimischen und annähernd eine Verdoppelung der gesamten britischen Luftstreitkräfte in der ganzen Welt binnen zwei Jahren vor.

Die gegenwärtige Stärke beträgt: Heimatschutz 43 Geschwader mit 490 Flugzeugen; überseeische Einheiten, Flugboote und Marineflugzeuge 50 Geschwader mit 530 Flugzeugen, zusammen 93 Geschwader mit 1020 Flugzeugen. Dem aufgestellten Plan zufolge soll die Stärke der Luftflotte im April 1937 betragen: Heimatschutz 128 Geschwader mit 1460 Flugzeugen, überseeische Einheiten, Flugboote und Marineflugzeuge 50 Geschwader mit 530 Flugzeugen, zusammen 178 Geschwader mit 1990 Flugzeugen.

Das Blatt weist darauf hin, daß dieser Plan, falls er vom Kabinett unverändert angenommen wird, die britischen Luftstreitkräfte auf die Höhe der französischen in

Europa und Nordafrika bringen würde, und daß Deutschland in absehbarer Zeit die gleiche Stärke haben werde, falls es sie nicht schon besitze. Was die Bauartigkeit betreffe, so würden die Verluste mit neuen Typen beschleunigt werden und ferner werde unverzüglich ein schnelles schweres Bombenflugzeug von großem Aktionsradius entworfen und gebaut werden, das den Leistungen der deutschen Bombenflugzeuge gewachsen sei.

Im englischen Oberhaus teilte gestern der Kriegsminister im Verlauf einer Rüstungsausprache mit, daß er jedoch von einer Sitzung des Ausschusses für chemische Kriegführung komme, in dem wohl die fähigsten Wissenschaftler Englands vertreten seien. Zur Zeit erörtere man hier das Problem der Gasmaske. Es seien gute Fortschritte in den Vorarbeiten zur Herstellung einer guten Gasmaske zu möglichem Preise erzielt worden. Die Bestrebungen gingen dahin, daß in erster Linie die Streitkräfte und dann die große Masse der Bevölkerung mit Gasmasken ausgerüstet werden können, wenn sich die Notwendigkeit tatsächlich ergebe.

Lavals Verhandlungs-Ergebnis in Moskau

Weiterarbeit am Ostpakt beschlossen — Rückreise Lavals über Warschau

Moskau, 16. Mai.

Der französische Außenminister Laval hat am Mittwochabend Moskau verlassen. Er begibt sich jetzt nach Warschau, um dort an den Trauerfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski teilzunehmen. Ueber die Verhandlungen mit Laval ist russischerseits ein amtlicher Bericht ausgegeben worden, der folgendes besagt:

Während der Unterredungen in Moskau hätten Stalin, Molotow und Litwinow sowie Laval ihrer Genugtuung über den am 2. Mai 1935 in Paris unterzeichneten Vertrag Ausdruck gegeben, der die Verpflichtung der gegenseitigen Hilfe zwischen der Sowjetunion und Frankreich festgelegt und die nötige Erläuterung gegeben hat. Die Vertreter der Sowjetunion und Frankreich hätten die Möglichkeit gehabt, das freundschaftliche Vertrauen festzustellen, das zwischen ihren Ländern durch den Vertrag geschaffen worden sei, der seinen wohlthuenden Einfluß auf die Behandlung aller Fragen ausgeübt habe, und zwar sowohl der sowjetrussisch-französischen Beziehungen als auch der Frage der allgemeinen europäischen Ordnung, die im Rahmen der Zusammenarbeit der beiden Realierungen entstanden seien.

Beide Seiten seien mit der vollsten Offenheit an die Erörterung dieser Frage herangegangen. Sie konnten feststellen, daß ihre ständigen, in allen diplomatischen Unternehmungen zutage tretenden Bemühungen um die Sicherung des Friedens in einer Reihe von Staaten, die der Sache des Friedens zugetan seien, unter Führung gefunden hätten. Sie werde durch ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Schaffung gegenseitiger Garantien bewiesen.

Gerade im Interesse der Friedenswahrung seien diese Staaten verpflichtet, die Mittel der Landesverteidigung nicht herabzuminieren. Stalin habe sein volles Verständnis für die Bestrebungen jedes Landes ausgesprochen, einen Rüstungsstand zu erreichen, der den Notwendigkeiten seiner Sicherheit entspricht. Die Vertreter der beiden Staaten haben andererseits ihren Entschluß bekräftigt, bei der Fortsetzung ihrer Zusammenarbeit nichts zu vernachlässigen, um mit der Hilfe aller solidarischen Regierungen eine Politik des Friedens und der Besserung der politischen Beziehungen zu fördern, die allein unter den Völkern das für die Entfaltung der materiellen und moralischen Belange der europäischen Kollektivität

unerlässliche Vertrauen wiederherzustellen vermag.

Es wurde besonders anerkannt, daß der Abschluß des gegenseitigen Beistandspaktes zwischen Sowjetrußland und Frankreich in keiner Weise die Bedeutung schmälert, die die unauflösbare Verwirklichung eines Regionalpaktes in Osteuropa bietet, der die ursprünglich hierfür vorgesehenen Staaten auf der Grundlage von Verpflichtungen vereinigen würde, die auf den Nichtangriff, die Beratung und die Nichtunterstützung des Angreifers abzielen. Beide Regierungen werden sich mit vereinten Kräften zu diesem Zweck für die Ausgestaltung des geeignetsten diplomatischen Verfahrens weiterhin einsetzen.

Aus Prag verlautet, daß die Verhandlungen über den Abschluß eines sowjetrußisch-tschechoslowakischen Beistandspaktes erfolgreich beendet seien und der endgültige Wortlaut aufgesetzt worden sei. Er werde wahrscheinlich heute von Außenminister Beneš und dem sowjetrußischen Gesandten in Prag unterzeichnet werden.

Militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit

Die Pariser Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Ergebnis der Verhandlungen Lavals in Moskau.

Die Berichterstatterin des „Deubre“ und auch andere französische Pressevertreter melden, daß jetzt der Pakt nach allen Richtungen, nach wirtschaftlicher, militärischer, politischer und kultureller Richtung hin ausgebaut werden wird. Für den Sommer seien Verhandlungen zwischen den Generalstäben beider Länder in Aussicht genommen. Die Frage des von Sowjetrußland und Frankreich gewünschten Beitritts Deutschlands und Polens zu dem Ostpakt sei eingehend besprochen worden. Die Aktionsfreiheit beider Vertragspartner dürfe jedoch dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden. Beide könnten keine Forderung Polens zulassen, die die Unterzeichnung von Abkommen zwischen Rußland und seinen Nachbarstaaten behindere. Der Ausbau der sowjetrußisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen hinaus sei ebenfalls in Betracht gezogen worden.

„Petit Journal“ meldet, daß die Sowjetregierung eine feierliche Erklärung über die Notwendigkeit der Landesverteidigung in Frankreich herausgegeben werde. Die Sowjetregierung, die bei ihren Massen das diplomatische Abkommen mit Frankreich mit der Notwendigkeit einer bewaffneten Verteidigung des Friedens rechtfertigt, könnte dann die antimilitaristische Propaganda in Frankreich nicht mit ihrer Autorität decken. Das wäre unfeindlich und unlogisch zugleich gewesen. Die Tatsache, daß Woroßilow an den Besprechungen teilgenommen hat, ist für das Blatt der schlagendste Beweis, daß man in Sowjetrußland dem Ausbau der französischen Streitkräfte ganz besondere Beachtung schenkt.

Sind Stalins Zusicherungen ausreichend?

Die Frage der kommunistischen Propaganda in Frankreich

Paris, 15. Mai.

„Agence Economique et Financière“ und „Paris Midi“ legen im Zusammenhang mit den Moskauer Besprechungen Lavals beson-

Hinter den Kulissen des Abessinienkonflikts

„Times“ beleuchtet den französisch-italienischen Kuhhandel

London, 15. Mai.

„Times“ bringen aus der Feder eines ungenannten Korrespondenten einen Artikel über die abessinische Angelegenheit, der nicht ohne Interesse ist, schon deshalb, weil das Vorgehen Italiens in seinem Streit mit Abessinien auf den am 8. Januar in Rom unterzeichneten französisch-italienischen Pakt zurückgeführt wird. Der Aufsatz stellt sich auf den Standpunkt, daß die italienischen Kriegsvorbereitungen weit über das hinausgehen, was durch die eigentliche Ursache des Streites gerechtfertigt erscheine. Weiter heißt es:

Seinerzeit haben England, Frankreich und Italien in einem Drei-Mächte-Vertrag den Status quo in Abessinien gewährleistet und sich verpflichtet, in dieser Hinsicht keinen Schritt ohne gemeinsame Beratung zu unternehmen. In Rom jedoch haben zwei von den Unterzeichnermächten andere Abmachungen beschloffen. Die dritte Macht, nämlich Großbritannien, konnte diese Vereinbarung nicht stören, ohne die überragenden Interessen europäischer Friedfertigkeit zu gefährden, die der Pakt von Rom sicherstellen sollte.

Die weiteren Ausführungen besagen: Seit den Tagen, in denen ein erst erwähneter Drei-Mächte-Vertrag über Abessinien zustande kam, habe sich die Lage in Ostafrika von Grund auf geändert. In Südwestafrika habe das wirtschaftliche und kulturelle Ansehen Italiens ungeheuer zugenommen, seit Commendatore Casparini vor 20 Jahren den Freundschaftsvertrag mit dem Sultan von Femen abgeschlossen habe. Die friedliche Durchdringung Abessiniens von dem einer energischen italienischen Verwaltung unterstehenden Italienisch-So-

maliland im Südosten habe gleichen Schritt gehalten mit der Entwicklung von Eritrea, das Abessinien im Nordosten umschließe. Längs der Grenze zwischen italienisch-Somaliland und Abessinien habe das Gebot Italiens sich Geltung verschafft in Gebieten, wo den Stammeshäuptlingen mehr an persönlichem Vorteil als an Treue lag. Der Pakt von Rom habe diese neue Stellung Italiens in Ostafrika stillschweigend anerkannt. Er sei ein Tauschhandel gewesen. Die Abessinier zum Schutz der österreichischen Unabhängigkeit hätten im Interesse beider Länder geübt. Die Abtretung eines Stückes des unfruchtbaren Küstengebietes von Eritrea habe lediglich die überragende Durchführung einer Vertragspflicht bedeutet. Sie könne nicht als angemessene Entschädigung für die künftige Auffassung der heimattreuen italienischen Einwohner von Tunis durch Frankreich betrachtet werden. Viel greifbarer und wertvoller dagegen seien die Bestimmungen des Paktes von Rom, die die Italienisierung von Ostafrika begünstigten. Die Abtretung eines französisch-Küstengebietes an der Straße von Bab el Mandeb, die Anerkennung der italienischen Oberhoheit über die Insel Dumeira, die die enge Wasserstraße beherrscht, und die Ueberlassung einer beträchtlichen Zahl von Anteilsscheinen der Eisenbahn Djibuti — Addis-Ababa, die 80 v. H. des gesamten Handels von Abessinien befördert, das seien solide Vorteile, die Italien in Südwestafrika und in ganz Abessinien zum Ansehen gereichten. Diese Vorteile und ihre Weiterentwicklung allein könnten als Ausgleich für die großen Opfer in Betracht, die Italien Frankreich in Tunis gebracht habe.

deren Wert auf die Feststellung, daß der französische Außenminister auch die Frage der kommunistischen Propaganda in Frankreich angeht. Beide Blätter wollen wissen, daß Stalin in dieser Hinsicht ausreichende Zusicherungen gegeben habe. „Paris Midi“ betont außerdem, daß diese Frage der Nichteinmischung in innere französische Angelegenheiten auch in der amtlichen Schlussverlautbarung enthalten sein werde, die am heutigen Mittwochabend veröffentlicht werden soll.

Neueste Nachrichten

Der Reichsfinanzminister wieder im Amt. Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin-Krosigk ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Diensteschäfte wieder übernommen.

Durch Entscheidung des Reichserziehungsministers vom 3. März ist ein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands errichtet worden. Es soll an die Stelle der seit 1928 bestehenden Historischen Reichskommission treten.

Der Kulturrelat der Deutschen Arbeitsfront. Bei einem Gesamtjahreseinkommen von rund 300 Millionen RM. wirft die Deutsche Arbeitsfront 40 Millionen RM. für die Berufserziehung ihrer Mitglieder aus, 18 Millionen RM. für Umschulung und Berufsbildung und 4 Millionen RM. für den Berufswettbewerb und die Erziehung der Jugendlichen.

Vorläufig keine Ehrenmitglieder bei Handwerksinnungen. Beim Reichsstand des Deutschen Handwerks war angefragt worden, ob verdiente Innungsmitglieder zu Ehrenmit-

gliedern ernannt werden können. Der Reichsstand hat darauf in Anbetracht der Tatsache, daß die Pflichtenungen erst seit kurzer Zeit bestehen, gebeten, zunächst davon Abstand nehmen zu wollen.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Deutschen Reichspost und der Reichsbilderei haben für das Winterhilfswerk 1934/35 nach dem jetzt vorliegenden Gesamtergebnis 2 770 000 RM. aufgebracht; es sind damit die Erwartungen um etwa 200 000 RM. übertroffen worden.

Der Inhaber eines Hotels in Wittenberg wurde von der Geheimen Staatspolizei in Schutzhaft genommen. Er verlangte am 1. Mai Preise, die zum Teil das Dreifache des Einkaufspreises betragen.

Beim Anzischen von Regen, die von zwei Warnemünder Fischern zwischen der Insel Rügen und dem schwebischen Festland ausgelegt worden waren, kamen drei große Kisten ans Tageslicht, von denen die eine mit Handgranaten und die beiden anderen mit Minen gefüllt waren. Nach Untersuchung des unheimlichen Fundes an Land ergab sich, daß das Material englischer Herkunft war.

Dschina wurde am Wochenende von einem schweren Sturm heimgesucht, der 20 Tote forderte. Am schwersten getroffen wurde die Hauptstadt der Provinz Kiangsu, Tschöningfang, wo zwölf Personen getötet wurden und drei Dampfschiffe sowie 200 Dschunken untergegangen sind.

Zwischen Japan und Rußland wird in Wälde ein Offiziersaustausch stattfinden. Bereits im Juni werden zwei japanische Hauptleute nach Rußland gehen.

Blutige Saalschlacht in Wien

Sturmkommandant von Freiheitskämpfern erschlagen

Wien, 15. Mai.

Aus einem mit Trauerand erschienenen Mitteilungsblatt der Ostmärkischen Sturmchargen des Gemeindebezirks Landstraße erfährt man erst jetzt offiziell von dem Tod des Sturmkommandanten Dr. Robert Sinei, der bei einer furchterlichen Saalschlacht von Anhängern des Freiheitsbundes, der bekanntlich Kunschak nahesteht, niedergeschlagen und getötet wurde. Ueber die Saalschlacht und das Begräbnis hat die Wiener Tagespresse nichts veröffentlicht. Bemerkenswert ist, daß die gleiche Ausgabe des genannten Mitteilungsblattes einen scharfen Angriff auf Staatsrat Kunschak enthält und die verantwortlichen Männer der Regierung bittet, Oesterreich vor einem „zweiten Fall Hintelen“ zu bewahren.

Mitgliederperre auch für SD. und BDM.

München, 15. Mai.

Der Reichsschachmeister der NSDAP. veröffentlicht folgende Verfügung: „Die derzeit bestehende Mitgliederperre wird im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers unter Hinweis auf meine diesbezüglichen Verfügungen bis zu einer endgültigen Regelung auch auf Angehörige der Hitlerjugend sowie des Bundes deutscher Mädel ausgedehnt. Vorstehende Verfügung tritt mit dem Tage ihrer Verfügung in Kraft.“

Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft!

Bk. Berlin, 15. Mai.

Auch in diesem Jahre hat die Chemische Fabrik Bundenheim Aktiengesellschaft Mainz der Gefolgschaft eine Gewinnbeteiligung von 73 000 RM. zur Verfügung gestellt. Hiervon wurden 40 000 RM. an Weihnachtsgeld und der Rest von 33 000 RM. anlässlich des Tages der nationalen Arbeit ausbezahlt. Bei einer Gefolgschaft von 350 Mann entfiel auf jeden einzelnen ein ansehnlicher Betrag.

Stellungsloser Lehrer bestiehlt Universitätsbibliothek

Fortgesetzte Entwendungen seit fünf Jahren Verhaftung des Täters

Köln, 14. Mai.

Seit dem Jahre 1930 ver schwanden aus der Universitätsbibliothek wertvolle Lehrbücher, ohne daß es gelang, den Diebstahl zu verfolgen. Die Kriminalpolizei konnte nunmehr am 11. Mai den Täter, einen 27jährigen, ledigen Stellungslosen Mittelstuflehrer aus Köln-Payenthal festnehmen. Bei der Festnahme war der Dieb, der scheinlich 10 bis 15 Bücher aus den Beständen der Universitätsbibliothek entwendet hatte, im Besitz von sechs größeren wissenschaftlichen Werken, die er am gleichen Tage aus der Bibliothek des Deutschen Seminars entwendet hatte. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte weitere 185 Bücher, darunter bedeutende Schriftsteller zutage, die ausnahmslos Eigentum der Universitätsbibliothek waren. Einen großen Teil der gestohlenen Bücher hat der Dieb an Buchhändler und Antiquare in Köln und Bonn verkauft. Die Namen dieser Verkäufer gab der Täter bekannt.

Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

30

Prima-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg

Er schüttelt Schmitz die Hand, dann seinen

anderen Kollegen und setzt sich an seinen

großen Schreibtisch.

„Der Chef hat schon nach Ihnen gefragt,

Herr Clausen! Dreimal schon!“

„Der Herr Konful?“

„Bewahrt! Der Chef ist der Generaldirektor der Herr von Wilms, der Herr Konful ist der Alte!“

„Also dann werde ich mich schleunigst zu dem Chef verziehen!“

„Nicht so stürmisch! Er hat schlechte Laune! Er sieht so ein bisschen übermüdet aus! Schembar abzumanteln! So 'n richtigen druckgemacht! Das kennen Sie doch?“

„Nur Not, Herr Schmitz! Also... auf in den Kampf! Hinein in die Höhle des Elefanten.“

Als Paul die Schwelle des prunkvollen Büros überschritt, sieht ihn Generaldirektor v. Wilms streng und unendlich an.

„Ach liebe es nicht wenn meine Angestellten die Geschäftssicht nach Belieben festlegen!“

„Nunächst auten Morgen, lieber Julius!“ entgegnet Paul trocken.

„Was fällt Ihnen ein, Herr Clausen, mich zu duzen!“ donnerte der Generaldirektor.

Paul zog einen Stuhl heran und nahm dem Generaldirektor gegenüber Platz.

„Eigentlich Julian... aber ich habe mir

ausbedungen, dich Julius zu nennen!“ sprach Paul weiter. Es machte ihm ein diebliches Vergnügen, den Herrn Generaldirektor etwas zu ärgern. „Das freundschaftliche Gedächtnis scheint sehr kurz zu sein! Oder kannst du dich wirklich nicht mehr erinnern, daß du mir Bräderschaft geschloffen hast? Gestern abend! Nach vier Flaschen Sekt... die letzte mit Burgunder zusammen!“

Jetzt schien es Herrn v. Wilms grauenhaft zu dämmern. Er wurde blaß vor Entsetzen.

„Ich... ich... habe Bräderschaft mit... Ihnen geschloffen! Um Himmels willen, diese Komplikationen...!“

„Komplikationen kommen nicht in Frage! Glauben Sie denn, Herr von Wilms, mir liegt etwas an Ihrem Dul Bewahrt! Ich sinke sofort in meine respektvolle Erstarrung zurück und utuliere Sie wieder Herr Sie! Für mein Du, nein, da sind Sie nicht der Mann dazu!“

„Herr Clausen... Sie dürfen mich nicht falsch verstehen! Ich weißle keine Sekunde an Ihren Worten! Sicher... wir waren ja in einer so aufgeräumten Stimmung... aber... Sie werden begreifen... das geht doch nicht! Was soll das Personal denken!“

„Haben Sie wirklich geglaubt, ich würde Sie im Betriebe mit Du anreden? Gut, legen wir die Sache ad acta. Ich lege auf das Du mit Ihnen durchaus nicht so viel Wert, Herr v. Wilms. Haben Sie sonst Wünsche?“

„Nur die Bitte daß Sie sich meiner künftigen Braut und Frau... und meiner künftigen Schwiegermutter gegenüber mehr Zurückhaltung auferlegen.“

Paul zog ein Gesicht, als wenn er Zahnschmerzen hätte.

„Aber das geht doch eben nicht, wenn ich mein Wort erfüllen will!“

„Ich meine nur, der Gedanke vom Lunapark... der stammt doch von Ihnen?“

„Natürlich!“

„Na also! Müßen Sie denn gerade die Damen dahin führen?“

„In drei Teufels Namen, wenn Ihnen der Lunapark nicht feudal genug ist, was suchen Sie denn dann dort?“

„Das geht Sie nichts an!“

„Er konnte wirklich nicht verraten, daß er zu einem Rendezvous mit einer kleinen Choristin in den Lunapark gekommen und dort schmählich verkehrt worden war.“

„Danke! Auf Wiedersehen, Herr Generaldirektor!“

Eine sehr korrekte, kühle Verbeugung, und Paul schritt leichtfüßig hinaus.

Gegen 12 Uhr wurde Paul zum Herrn Konful gebeten.

Herr v. Greiffen war heute nicht so freundlich wie sonst.

Gemeiner als das letzte Mal sagte er zu Paul: „Herr Clausen... zunächst erwartete wir Sie heute abend zu der Gesellschaft in meinem Hause. Wir sind ein Kreis von dreißig Personen. Exklusives Publikum! Ich bitte, im Frack zu erscheinen.“

„Ach hoffe, mein Frack wird fertig sein!“

„Das ist Ihre Sache! Legen Sie die Rechnung an der Kasse vor, sie wird sofort angewiesen. Und noch etwas anderes!“

„Bitte, Herr Konful?“

„Sie waren gestern mit meiner Tochter und meiner Frau im Lunapark?“

„Allerdings, Herr Konful!“

„Nicht in der Elektra?“

„Da hätten mich keine zehn Pferde hineingebracht! gestand Paul heimlich.“

„Kann ich ja verstehen, aber daß Sie ausgerechnet auf den Lunapark kommen!“

„Herr Konful, schließlich haben Ihre Frau Gemahlin und Ihr Fräulein Tochter auch einmal den Wunsch, dort zu sein, wo es nicht langweilig ist. Ich kann Ihnen versichern, daß es ganz ausgezeichnet war, daß wir uns köstlich unterhalten haben, vor allen Dingen machte ich die Bekanntschaft der Tigerin.“

„Tigerin? Wie soll ich das verstehen?“

„Mit Morane Gibbons, die Köntigin der Nachtklubs aus New York, eine Frau von Klasse, Klasse, bildschön, enorm reich, ehemaliges Girl von Ziegfeld, Vamp von ganz großer Bedeutung, trägt den Namen Die Tigerin.“

„Und ist sie auch eine Tigerin?“ lächelt der Konful.

„Das bezweifle ich! Wenn sie es ist, dann bin ich ein Elefant, und der wird auch mit einer Tigerin fertig.“

„Und... wollen Sie sich nicht näher ausdrücken!“

„Ach meine, es ging ganz fahrplanmäßig Die Tigerin — Gott, wie das klingt — die Tigerin war von meiner männlichen Erkennung so rechtlos mitgerissen, daß sie mich bei einer Damenwahl zum Tanze aufforderte. Sie kam mit Ihrem Begleiter an unserer Tisch. Wir sind schleunigst getürmt und Fräulein von Greiffens schlechte Laune beferte sich. Ach meine, wenn Sie die Tigerin zur Gesellschaft einladen... oder irgendwie... das wäre eine gute Gelegenheit, Ihrem Kinde die lächerliche Liebe zu mir auszutreiben.“

Der Konful wußte nicht, ob Clausen sich selbst oder ob er ihn verpötte. Er konnte aus dem Manne nicht Flug werden. Er sah ihn scharf an, aber Paul behielt sein gleichmäßig ruhiges, lächelndes Gesicht bei.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Mai 1935

Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn bis Weilberstadt

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat dem zweigleisigen Ausbau der noch eingeleisigen Streckenabschnitte der in Richtung Schwarzwald führenden Bahn Stuttgart—Zuffenhausen—Renningen und der gleichzeitigen Elektrifizierung dieser Strecke bis Weilberstadt zugestimmt.

Gebietsführer Sundermann im Kreis Calw

Mit Bangen und Freude sahen die Hiltlerjugenden der für die Gebietsappelle vorgesehenen Gefolgschaften dem gestrigen Abend entgegen. Freude herrschte über den Besuch des Gebietsführers, der selbst die kleinsten Standorte aufsucht, um die Verbundenheit zwischen Führung und Gefolgschaft in der nationalsozialistischen Jugend unter Beweis zu stellen, und Bangen von dem, was der Appell alles bringen würde. Doch ging glücklicherweise alles gut vorbei.

Pünktlich erschienen die die Appelle abnehmenden Führer. Ordnungsübungen wurden vorgeführt, Vieder und Sprechübungen erlangten, die Spielmannszüge zeigten ihr Können, und dann erschien der Gebietsführer! Nach der Meldung sprach er zu seinen Kameraden in kernigen Worten über die kämpferische Haltung der NS. Hier in dieser Jugend marschieren wir in Deutschland, wer außerhalb von ihr steht, schließt sich von der Volksgemeinschaft aus. Diese Jugend wird niemals ablassen von ihrem reinen nationalsozialistischen Willen und ihre Weltanschauung durch die Tat verwirklichen! Einem Gelübnis gleich klang das Lied der NS. „Vorwärts, vorwärts!“ auf.

Der Gebietsführer suchte zuerst die Gefolgschaft 5/126 in Schönbühl auf und fuhr von dort nach Bad Teinach zur Gefolgschaft 7/126, wo Oberbannführer Uhlend und Unterbannführer Haug vom Gebietsstab die Besichtigung vornahmen. Nach kurzem Aufenthalt ging es nach Wildberg zur Gefolgschaft 14/126. Zum Schluß wurde die Gefolgschaft 27/126 in Nusfingen besichtigt, deren Appell vom Bannführer abgenommen wurde. Überall hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, um den Ablauf der Appelle zu verfolgen. Die Gefolgschaften hinterließen durchweg einen guten Eindruck.

Generalversammlung des Darlehensvereins Stammheim

Der Darlehensverein Stammheim hielt im Gasthaus zum Adler seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Vorstand Johs. Fischer begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und verlas hierauf das Protokoll der letzten Generalversammlung. Nach der Bekanntgabe einiger wichtiger Bestimmungen im neuen Einheitsstatut sowie der Namensänderung wurde dieselbe durch einstimmigen Beschluß angenommen. Der Geschäftsbericht, welcher von Rechner Bühler vorgetragen wurde, zeigte eine wesentliche Steigerung des Geschäftsverkehrs. Die Spar-einkünfte haben sich gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöht. Im Geschäftsjahr 1934 betrug der Umsatz 131047 RM. Sehr beansprucht wurde die Kasse für die Anschaffung von Stroh und Futtermitteln. Der Geschäftsanteil wurde in alter Höhe (100 RM.) belassen. Mit der Einführung des neuen Einheitsstatutes war eine Herabsetzung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder erforderlich. Beide stellten ihre Ämter zur Verfügung. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Vorstand: Johs. Sam. Fischer (Vorsitzer), Gottl. Schauble (Stellvertreter), Johs. Kober, bish. Aufsichtsratsmitglied. Aufsichtsrat: Bürgermstr. Benzinger, F. Seeger, Karl Reichert, Chr. Müller, bish. Aufsichtsratsmitglied; neu hinzu kamen Fritz Bedt und Fritz Kömpf. Bürgermstr. Benzinger dankte den ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern: Georg Gommel, Christian Bedt, Gottl. Strinz, Chr. Wöllhoff und Johs. Köhler für ihre bisherige treue Mitarbeit. Mit der Aufforderung an die Genossenschaftler, auch im neuen Geschäftsjahr treu zur Kasse zu stehen und dieselbe mehr als Spar- und weniger als Darlehenskasse in Anspruch zu nehmen, schloß Vorstand Fischer die Versammlung.

Von der NS-Frauenchaft Mötlingen

Die NS-Frauenchaft Mötlingen lud am Muttertag die kinderreichen Mütter des Ortes zu einem gemütlichen Beisammensein mit Kaffee und Kuchen ein. Auch die Großmütter und sogar eine Urgroßmutter erschienen zu der schlichten Veranstaltung, die im großen Rathaussaal stattfand. Der VdM hatte den Raum in sinniger Weise geschmückt und verschönte den Abend mit Gedicht- und Liedvorträgen. Mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend verlebt zu haben, gingen die Mütter nach Hause.

Jeder Volksgenosse fährt mit nach Hamburg. Auskunft erteilt die Landesbauernschaft Württemberg in Stuttgart

Gesuche an die Dienststellen der Wehrmacht

Bei den Dienststellen der Wehrmacht gehen fortlaufend Gesuche ein um Anstellung als Beamter, Angestellter, Arbeiter und ähnliches. Diese Bereitwilligkeit zum Dienst in der Wehrmacht ist zu begrüßen. Da aber der Bedarf im allgemeinen bereits gedeckt ist, sind derartige Bewerbungen zwecklos. Bei dieser Sachlage ist es leider auch nicht möglich, auf die zahlreichen Gesuche stets einen Bescheid zu erteilen. Auch Nachfragen sind zwecklos. Gesuche, auf die nicht innerhalb von vier Wochen ein Bescheid erfolgt, können als erledigt betrachtet werden.

Vom Turnverein Alzenberg

Am letzten Sonntag fanden bei herrlichem Maiwetter auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Alzenberg Freundschaftsspiele im Fußball statt. Als Gast erschien der Turnverein Oberhausen mit 2 Mannschaften.

Der T.V. Oberhausen, welcher schon 5 Jahre hindurch die Stelle des Kreismeisters im Fußball innehatte, konnte sich in diesem Jahr durch Aufstiegsspiele in die Gauliga erheben. So ließen auch am letzten Sonntag beide Vereine an Fleiß und Technik nichts zu wünschen übrig, zeigten dabei gute Kameradschaft nach Turnart, so daß die Veranstaltung bei der Einwohnerschaft allgemein großen Anklang fand. Es wurden von den 1. Mannschaften zwei Spiele vorgeführt, von welchen das erste Spiel ein Unentschieden und das zweite einen knappen Sieg für Oberhausen hervorbrachte. Das Vorspiel führten die beiden Jugendmannschaften durch; die Mannschaft Oberhausen konnte hierbei durch bessere Technik den Sieg für sich buchen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Für Freitag und Samstag ist meist bewölkt, zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Hauptversammlung der Kreisfachgruppe Imker Calw

Die diesjährige Hauptversammlung der Kreisfachgruppe Imker fand am letzten Sonntag im Weißischen Saale in Calw statt. Hierzu hatten sich neben einer überaus großen Zahl von Imkern aus Stadt und Land auch zahlreiche Obstzüchter eingefunden, die vom Vorsitzenden Gehring-Calw besonders herzlich willkommen geheißen wurden. Außerdem durfte er Bezirksbauernführer Hanselmann-Liebelsberg, sowie Ehrenvorstand Knecht-Calw begrüßen.

Bei Erstattung des Jahresberichts stellte der Vorsitzende vor allem die enge naturgegebene Verbundenheit von Bienenzucht und Obst- und Gartenbau fest und bedauerte, daß der für den Tag vorgesehene Vortrag über die Wechselbeziehungen zwischen Bienen und Blüten mit besonderer Berücksichtigung der Obstbaumfrucht durch den hervorragenden Kenner Oberlehrer Heter-Heilbronn infolge tödlichen Unfalls des Vortragenden ausfallen müsse. Mit Ergriffenheit nahm die Versammlung die Nachricht von dem überraschenden Hinscheiden des allseits beliebten Bienenvaters vom Unterland zur Kenntnis und ehrte den Toten mit denen der Kreisfachgruppe durch Erheben von den Sihen.

Vorstand Gehring bemerkte rückblickend, daß 1934 für den Imker, besonders des Schwarzwaldes, ein glückliches Jahr gewesen sei und alle reiflos befriedigt habe. Die kühlen Nächte und die heißen Tage hätten sich für die Wabentracht recht günstig ausgewirkt. Selbst schwache Völker hätten noch einen ordentlichen Ertrag geliefert, und die Imkerschaft habe reichen Lohn für ihr Aushalten in den langen mageren Jahren empfangen. Er hoffe, daß durch die Ertragssteigerung in der Landwirtschaft auch in deren Nebenbetrieben wie der Imkerei neues Leben einkehre. Auch bieten bei der Bienenweidverbesserung die Gemeinde- und Forstämter weitgehende Unterstützung, so daß bald eine merkliche Trachtverbesserung zu spüren sein werde. Die Gemeinde Mötlingen leite in dieser Beziehung Vorbildliches und man sehe hier, was in gemeinsamer Arbeit auch auf diesem Gebiet erreicht werden könne. Es gelte, auch weiterhin auf lange Sicht zu arbeiten und tatkräftig die Bienenweidverbesserung zu betreiben. Ferner sei besonders auch die Jugend für die eble Imkerei zu begeistern zum Segen von Volk und Vaterland.

Das Frühjahr 1935 hat in seiner ersten Hälfte große Hoffnungen bei den Imkern geweckt, aber der April verminderte mit seiner kalten Witterung die Flugbienen stark. Doch ist zu hoffen, daß auch 1935 die Mähen belohnt werden und bis zum Herbst das 50jährige Vereinsjubiläum mit möglichst viel Honig — soll es doch mit einer Ausstellung verbunden sein — gefeiert werden kann. Ueber den Wert und die Bedeutung einer solchen

Ausstellung verbreitete sich Imkerfreund Werner-Calw, wobei er den Hauptwert in der Werbung für unsere Erzeugnisse Honig und Wachs und im Kampf gegen den Auslands-honig und damit in der Stützung der heimischen Landwirtschaft sah. Die Ausstellung im Herbst dieses Jahres soll mit einer Schau von Erzeugnissen des Obst- und Gemüsebaus verbunden sein.

Bezirksbauernführer Hanselmann richtete den Aufruf an Bienen- und Obstzüchter, rege mitzuarbeiten und für eine recht starke Beschädigung einer solchen Ausstellung mit Erzeugnissen allererster Güte zu sorgen. Kreisbaumwart Widmann unterstützte diese Ausführungen und nachdem Ehrenvorstand Knecht kurz über das 50jährige Jubiläum berichtet hatte, wurde die Abhaltung einer gemeinsamen Ausstellung am 13. Oktober einstimmig beschlossen.

Nachdem Rechnungsführer Luz-Calw den Kassenbericht, der allerseits befriedigte, vorgelesen hatte, nahm Imkerfreund Werner das Wort zu einem Vortrag über „Die Bienenzucht im Rahmen der Erzeugungslage“. Wir können, so führte der Redner aus, diese Schlacht auf der ganzen Linie nur dann gewinnen, wenn alle Teile der Front ihre Pflicht bis aufs Äußerste erfüllen. Noch viel Honig und Wachs werde aus dem Ausland eingeführt, weil eben nicht genügend auf heimischer Erde erzeugt werde. Es muß daher der Ertrag der einzelnen Völker unbedingt gesteigert werden. Wir alle müssen ernsthaft an dieser Erzeugungsschlacht mitkämpfen, aber nicht hinter dem Bürtel, sondern hinter den Beuten und draußen bei der Bienenweidverbesserung. Und dabei ziehe der Imker mit dem Bauern und Obstzüchter an einem Strang, denn ihr Interesse sei das gleiche, weil ohne Bienen keine Obst- und Samenernten und ohne Trachtquellen keine Bienenzucht möglich ist. So mancher meine, wenn draußen wie heuer die Obstbäume in herrlichster Blüte stehen, so sei für die Imker die Erntezeit gekommen. Dem sei leider nicht so. Denn die Bienen brauchen den Honigseim von den Baumblüten meist zur Selbsterhaltung. Den direkten Nutzen hat also der Obstzüchter und deshalb erwartet die Imkerei eine Unterstützung auch durch Anbau von sonstigen gut honigspendenden Pflanzen wie Rapz, Klee usw. Man spritze nie mit einer für die Bienen schädlichen Brähe in die Baumblüte, sondern nehme die Schädlingsbekämpfung vor oder nach der Blüte vor.

Die Imker wollen durch Trachtverbesserung eine Reiz- und Entwicklungsstracht schaffen, wollen für Pollen- und Nektarpender sorgen, indem sie Haseln und Weiden pflanzen und keine Obstflächen besonders nahe den Ortschaften unbewachsen lassen. Daß durch Kornelkirschen und Forsythien, durch Krokus und

Maikäferplage droht! Zelle-Götter

Für dieses Jahr ist auf Grund der Erfahrungen von drei und vier Jahren mit einer starken Zunahme der Maikäferplage zu rechnen. In einigen Gegenden Süddeutschlands sind bereits diese Schädlinge in großen Massen aufgetreten. Unser Bild zeigt das Einsammeln v. Maikäfern, die getrocknet werden, um dann als Hühnerfutter Verwendung zu finden. Dieses Einsammeln hat sich immer noch als das wirksamste Bekämpfungsmittel erwiesen.



Schwarzes Brett

Barockmüllh. Radbrand verboten.

Calw, den 16. Mai 1935.

Politische Organisation (PO)

Gau-Schachmeister 2/35/St.

Infolge Erkrankung des Gau-Schachmeisters finden die auf 18. Mai 1935 in Waiblingen, 19. Mai 1935 in Heilbronn, 25. Mai 1935 in Stuttgart und 26. Mai in Calw anberaumten Schachtagungen für Rassenleiter bis auf weiteres nicht statt.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisamt Calw. Der Urlaubszug aus Weiskalen-Süd trifft morgen Freitag früh um 5.38 Uhr auf dem Bahnhof Calw ein. Die Calwer Gaststätten nehmen die Urlauber um 6 Uhr morgens an der Kreisleitung (alte Post) in Empfang.

Arabis, durch Beerensträucher aller Art die Tracht noch eine wesentliche Steigerung erfahren kann, wurde klar und einleuchtend herausgestellt. Allerweltspflanzen, wie Ahorn und Rostkastanie, sowie Akazie spenden Pollen und Nektar und können auf so manchen Einböden noch viel angepflanzt werden. Besonders der Försterimker und auch der Landwirt tut dabei schon viel und diejenigen unter den Imkern, die dabei die Hände in den Schoß legen und beiseite stehen, passen nicht in unsere Zeit, da das Dpfen bei den Imkern eine Selbstverständlichkeit ist — man denke nur an die vielen Mähernten, wobei dauernd Rohfutter beschafft

Holzplakette zum Reichshandwerkertag



Indie — Für den Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. (15. bis 17. Juni 1935) wird die hier abgebildete Plakette aus Holz als Andenken herausgegeben. (Die Abbildung zeigt die Plakette vergrößert.) Die Plakette wird in rund 200 notleidenden Betrieben des Drechslerhandwerks mit über 600 Gesellen und Lehrlingen gedreht und stellt somit gleichzeitig einen Ausschnitt aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm des deutschen Handwerks dar.

werden mußte. Alle müssen mithelfen in diesem Kampfe um die Tracht, denn sie ist der Lebensnerv der Bienenzucht! Daß die Gemeinden beim Neubau von Straßen, bei der Anlage von Friedhöfen und sonstigen Anlagen der Imkerei von großem Nutzen sein können, dafür bietet die Stadt Calw ein Vorbild. Sie läßt meist an neuangelegten Straßen Ahorn, Linden und Weiden pflanzen, wofür die Imker den maßgebenden Stellen, nicht zuletzt dem Stadtbauamt, vielen Dank schulden.

Neben der Verbesserung der Trachtquellen muß die Leistungs- und Veredelungszucht im Imkereibetrieb stehen. Wie man durch Verwendung von Zuchtstoff aus allerbesten Völkern, deren Eigenschaften erst nach jahrelanger Beobachtung und genauen Aufschreiben — Stockarten — zu Edelköniginnen kommen kann, darüber gab der Vortragende in leichtverständlicher und überzeugender Weise Auskunft. Daß viel Liebe und äußerste Sorgfalt bei der Veredelungszucht aufzubringen sind, war deutlich herauszuhören, und die anwesenden Züchter waren dem Redner für seine ganz aus der Praxis kommenden wertvollen Ausführungen sehr dankbar. Wertvoll waren auch die Ausführungen über das Baurahmen, das Schwarmthermometer und über die Belegstation.

Zum Schluß seiner Ausführungen verbreitete sich der Redner noch über die Trachtausnützung durch Wanderung. Er selbst ist ein eifriger „Wanderer“ und bemüht, seine Vereinskameraden für das Wandern in die Früh- und Waldtracht zu erwärmen. Welche Bedingungen den Wanderbeuten gestellt werden müssen, darüber gab der Vortragende erschöpfend Auskunft und als er mit einem warmen Aufruf an alle, kraftvoll seinen Mann in der Erzeugungsschlacht zu stellen und die Reiben dicht zu schließen, seine vorzüglichsten Ausführungen beendete, dankte ihm reicher Bei-

fall. Nachdem der Vorsitzende dem Redner und allen übrigen Interessierten für Mitwirkung und Besuch gedankt hatte, konnte er die alle Teilnehmer befriedigende Versammlung beschließen.

Altensteig, 15. Mai. Morgen bekommt das Nagoldtal die ersten „Kraft durch Freude“-Urlauber in diesem Jahr und zwar mit einem Sonderzug aus Bodum. Altensteig wird voraussichtlich 150 Urlauber erhalten. — Der 21 Jahre alte Georg Kalmbach aus Simmersfeld fuhr auf der Hesselbronner Steige mit seinem Fahrrad in vollem Tempo gegen ein Lastauto. Mit schweren Verletzungen wurde der junge Mann in das Krankenhaus verbracht. — Bei nahe an derselben Stelle ereignete sich noch ein weiterer Verkehrsunfall. Ein Münchener Wagen nahm in überaus großer Geschwindigkeit die dort befindliche scharfe Kurve und fuhr dabei auf ein Dampfschiffspann von Beuren auf, wobei ein Dampfer auf den Kühler zu liegen kam und eine große, stark klaffende Halschnittwunde davontrug. Personenschaden ist nicht entstanden, dagegen bedeutender Sachschaden.

Gräfenhausen, Kr. Neuenbürg, 14. Mai. Am Sonntag wird hier ein Denkmal für den 1787 dort geborenen und zu plöthlicher Berühmtheit gelangten Komponisten Johann Abraham Sirtz eingeweiht. Die von der Reichsmusikammer veranstaltete Feier beginnt mit einem Konzert in der Kirche des idyllischen Schwarzwaldorfes. Das vorzügliche Basler Trio sowie die Sängerin Charlotte van der Heiden haben sich freundlich zur Verfügung gestellt. Nach der Enthüllung wird aus dem Brunnen im Mittelteil des stattlichen Denkmals für alle Festteilnehmer Wein fließen.

Horsheim, 13. Mai. Ein Unfall an einer Schiffschiffel ereignete sich im Vergnügungspark der Braunen Messe im Stadtpark. Ein 17jähriger Junge stürzte plötzlich aus einer Schankel. Es war ihm schwindelig geworden, und er hatte das Gleichgewicht verloren. Der Junge erlitt eine Verletzung am Kopf.

Letzte Nachrichten

Vier Personen durch Gas vergiftet. In Dilsdorf wurde die Familie Zosten, der Ehemann, die Ehefrau sowie die beiden 3 bzw. 1 Jahr alten Kinder durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die näheren Feststellungen ergaben, daß der Gashahn geöffnet war. Zweifelslos handelt es sich um einen Unglücksfall.

Eine der ältesten schlesischen Kirchen niederbrannt. In der über 600 Jahre alten Kirche von Altenlohn brach Feuer aus. Obwohl die Wehren aus der ganzen Umgebung herbeigeeilt waren, konnte nichts mehr gerettet werden. Die Flammen fanden in dem Holzgebäl

Säumniszuschläge bei Steuerentrichtung

In einem Erlass des Innenministeriums und des Finanzministeriums werden die Gemeinden und Gemeindeaufsichtsbehörden darauf hingewiesen, daß vom 1. Januar 1935 an bei allen Landes- und Gemeindesteuern keine Verzugszinsen mehr erhoben werden dürfen, bei der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gebäudeentstehungssteuer und bei der Bürger- sowie Bauhaussteuer auch keine Stundungszinsen mehr. Bei den übrigen Landes- und Gemeindesteuern werden auch künftig Stundungszinsen erhoben, sofern nicht die einziehende Behörde im Einzelfall zinslose Stundung bewilligt. Die Höhe des Stundungszinsfußes bestimmt unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage des einzelnen Falles die einziehende Behörde; sie wird dabei jährlich für die Regel den Satz von 4 v. H. nicht überschreiten.

Bei allen Landes- und Gemeindesteuern dürfen Verzugszuschläge oder Verzugszinsen für die Zeit vor dem 1. Januar 1934 jetzt nicht mehr erhoben werden. Die Gemeinden haben also alle für die Zeit vor dem 1. Januar 1934 angefallenen und noch nicht als bezahlt verrechneten Verzugszuschläge und Verzugszinsen abzuschreiben. Zu recht bezahlte Verzugszuschläge oder -zinsen werden nicht erstattet. Für die Zeit vom 1. Januar 1935 an kommt eine Verzugszuschlag für zu erstattende Landes- und Gemeindesteuern nicht mehr in Frage. Nach Abschnitt I des Steuerfäumnisgesetzes ist für alle Landes- und Gemeindesteuern ein einmaliger Säumniszuschlag eingeführt. Er ist verwirklicht a) für die vor dem 1. Januar 1935 fällig gewordenen, aber am 31. Januar 1935 noch nicht entrichteten Steuerbeträge; mit dem Ablauf des 31. Januar 1935; b) für die nach dem 31. Dezember 1934 fällig werdenden, aber nicht rechtzeitig entrichteten Steuerbeträge; mit dem Ablauf des Fälligkeitstags. Der Säumniszuschlag ist auch dann verwirklicht und zu erheben, wenn eine Stundung erst nach Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit beantragt und bewilligt wurde. Wird die Stundung vor Eintritt der gesetzlichen Fälligkeit beantragt und wird sie von der zuständigen Stelle be-

willigt, wird aber der gestundete Betrag nicht bis zum Ablauf der Stundungsfrist entrichtet, so ist der Säumniszuschlag mit dem Ablauf der Stundungsfrist verwirklicht.

Der Säumniszuschlag beträgt 2 v. H. des auf volle 10 RM. nach unten abzurundenden Rückstandes. Der Säumniszuschlag ist nicht zu erheben: a) wenn der Steuerbetrag weniger als 50 Reichsmark bei derselben Steuerart beträgt; dabei gelten die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer als eine Steuerart; wenn ein Steuerbetrag entrichtet wird, ehe die einziehende Stelle wegen des Rückstandes einzeln oder öffentlich gemahnt hat; b) ist ein Steuerfäumniszuschlag mit Stundungsbeträgen im Rückstand geblieben, so kann ihm die einziehende Stelle den Säumniszuschlag für einen neu fällig werdenden Steuerbetrag auch dann ansetzen, wenn die unter Buchstabe a bezeichneten Voraussetzungen zutreffen. Im übrigen wird den Gemeinden und Gemeindeaufsichtsbehörden zur Durchführung des Steuerfäumnisgesetzes folgendes bemerkt: Mit dem Verzicht auf Verzugs- und Stundungszinsen und der Einführung des Säumniszuschlags wird eine Vereinfachung erstrebt, für die Verwaltung sowohl als auch für die Steuerzahler. Soll dieses Ziel voll erreicht werden, so wird ein Nachlaß des Säumniszuschlags aus Billigkeitsgründen ohne gleichzeitigen Nachlaß des betreffenden Steuerbetrags nur ausnahmsweise in Frage kommen können. Der Erlass der laufenden Verzugs- und Stundungszinsen durch den einmaligen Säumniszuschlag soll und darf nicht dazu führen, daß manche Steuerbeträge, nachdem einmal der Säumniszuschlag verwirklicht ist länger im Rückstand bleiben, als dies vermuthlich unter dem Druck der laufenden Verzugs- oder Stundungszinsen der Fall gewesen wäre. Wenn die Steuereinzugsbehörden eine solche Entwicklung beobachten, so werden sie in weiterem Umfang und früher als bisher durch gebührenpflichtige Mahnungen auf den Eingang der Steuern hinzuwirken haben. Bei jeder Mahnung ist der zu erhebende Säumniszuschlag mit anzufordern, in einer öffentlichen Erinnerung ist auf den Zuschlag hinzuweisen.

Marktberichte

Heilbronner Schlachtviehmarkt vom 14. 5. Auftrieb: 137 Kälber, 215 Schweine, 9 Bullen, 20 Jungbullen, 30 Kühe, 43 Färsen. Preise: Bullen a 38—40, b 34—36, Kühe a 28—30, b 23—25, c 18—20, Färsen a 40 bis 41, b 35—38, c 30—32, Kälber a 57—60, b 52—55, c 45—48, d 35—38, Schweine a 45 bis 47, b 45—47, c 43—46 d 41—43, e 37—39, Sauen 38—40 RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine langsam.

Ulmer Pferdemarkt vom 14. Mai. Dem Pferdemarkt in der Max-Eyth-Halle waren 150 Pferde zugetrieben. Es folgten schwere Pferde 1300—1550 RM., mittelschwere 1100 bis 1400, ältere 500—900 RM. Schlacht-pferde 100—150 RM. Der Handel war lebhaft. Preise steigend.

Horsheimer Schlachtviehmarkt vom 14. 5. Zufuhr 5 Ochsen, 20 Bullen, 11 Kühe, 43 Färsen, 150 Kälber, 2 Ziegen, 382 Schweine. Preise: Ochsen a 42, c 39, Bullen a 42—43, b 37—40, Kühe a 34—37, b 29—32, Färsen a 43—45, b 40—42, Kälber a 56—60, b 52 bis 56, c 46—50, Schweine a 2. 47—49, b 47 bis 49, c 46—49, d 46—48, g 45 RM. Marktverlauf: schleppend.

Volksgeossen aller Stände besuchen die Reichsnährstandsschau in Hamburg! Der Sonderzug der Landesbauernschaft kostet bei genügender Beteiligung nur RM. 16,10 für Hin- und Rückfahrt.

DEUTSCHEN vom 15. Mai 1935

Antlich	15. 5. 1934	15. 5. 1935	14. 5. 1935	14. 5. 1934
Ägypten	12,40	12,435	12,42	12,45
Argentinien	4,04	4,06	4,05	4,06
Belgien	41,96	42,0	41,9	42,06
Brazillen	1,19	1,191	1,199	1,204
Bulgarien	1,14	1,15	1,14	1,15
Canada	2,883	2,87	2,866	2,890
Dänemark	54,06	54,16	54,13	54,23
Danwig	46,79	46,8	46,81	46,90
Frankreich	12,10	12,13	12,12	12,15
England	10,5	10,5	10,4	10,57
Estland	5,34	5,35	5,34	5,355
Finnland	10,37	10,41	10,37	10,41
Frankreich	2,3	2,3	2,3	2,3
Griechenland	6,22	6,25	6,23	6,26
Holland	54,79	54,69	54,65	54,95
Island	10,5	10,5	10,5	10,57
Japan	4,712	4,714	4,713	4,715
Letland	5,64	5,66	5,645	5,661
Litauen	10,92	11,0	10,92	11,08
Litauen	41,61	41,61	41,61	41,69
Litauen	61,85	61,97	61,92	61,94
Norwegen	10,5	10,5	10,5	10,57
Portugal	10,99	11,1	11,0	11,02
Rumänien	4,4	4,4	4,4	4,492
Schweden	2,43	2,45	2,45	2,463
Schweiz	10,54	10,50	10,54	10,50
Spanien	33,96	33,9	33,9	34,01
Tschechoslowakei	10,35	10,37	10,35	10,37
Trüffel	1,97	1,98	1,975	1,983
Ungarn	0,999	1,001	1,015	1,021
Uruguay	2,485	2,489	2,48	2,490
Ver. Staaten von Amerika				

reiche Mahnung und legten, von festigem Ostwind angefacht, das ganze Gebände in Schutt und Asche.

Luftverkehrsverhandlungen in Genf. Anlässlich der Sitzung des Völkerbundesrates in der nächsten Woche in Genf soll inoffiziell über den

westeuropäischen Luftpakt verhandelt werden. In britischen Regierungskreisen ist man der Meinung, daß es ein Fehler sein würde, einen rein englisch-französisch-italienischen Paktentwurf zur Weiterleitung an Deutschland auszuarbeiten.

Ämliche Bekanntmachungen.

Ämgericht Calw

Handelsregistereintrag vom 14. 5. 1935 bei der Firma Autoverkehr Bad Liebenzell, G. m. b. H., in Bad Liebenzell: Die Firma ist aufgelöst. Liquidator: Christian Kühle, Sattlermeister in Bad Liebenzell.

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Greule

in Teinach nach kurzer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Neuweiler, den 14. Mai 1935

Die trauernde Familie Klink.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr in Neuweiler.

Liebelsberg, den 15. Mai 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem so schweren Verluste unserer lieben Frau und Mutter

Maria Hanselmann

geb. Steimle

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Maier, für den erhebenden Gesang des Gemischten Chors am Grabe, den Herren Ehrenträgern und allen aus nah und fern, die sie zur letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Heinrich Hanselmann.

Sie wollten doch

für den Sonntag eine Anzeige aufgeben!

Wir halten uns für Ihre Wünsche bereit und bitten Sie, sie uns mitzuteilen. Je eher Ihr Text vorliegt, desto besser können Sie bedient werden.



Calw Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 18. Mai 1935, nachmittags 2 Uhr, in der Weiß'schen Wirtschaft, Badstraße, aus den Abteilungen Alzenberg (Hof. Weg), Schießberg und Stadtpark

50 Rm. Laubholz,
100 Rm. Nadelholz,
9 Flächenlose.

Holzgeldschuldner aus vorjährigen Verkäufen können an der Versteigerung nicht teilnehmen.

Wer im Auftrag steigern will, hat sich hierüber schriftlich auszuweisen.

Den 15. Mai 1935.

Stadtpflege.

Bezirks-Fahrplan der Schwarzwald-Wacht

am nächsten Samstag zur Ausgabe kommen wird.
Der Verlag

Hallo 311

Zuverlässig bedient Sie mit
4-5 u. neuem 6-Siger
Auto-Schmid Calw.

Suche sofort für die Nachmittagsstunden verlässiges kinderliebes

Mädel

Frau Koller, Marktplatz 17

Mädchen

gesucht, das schon gedient hat, einfach bürgerlich kochen kann und etwas von Gartenarbeiten versteht von

Frau Marie Reichert an der Brück

Für Pensionäre!

Im schönen Bad Teinach
sonnige 3-Zimmerwohnung mit
Glasveranda und Biergärtchen
sodort zu beziehen
monatlich 46 RM. Näheres bei
Herrn Paul Wolfarth
Bad Teinach, 1. Autobushaltestelle

In Ausführung von

Schreinerarbeiten

sowie Reparaturen

empfehlen sich

Gustav Linkenheil
Schreinermeister.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten
Jakob Alber, Baumeister

Verkaufe meine 6 Zylinder,
7/32 PS.

Opel-Limousine

Dieselbe befindet sich in sehr gutem Zustand.

Carl Dingler, Salzgasse 1

Die „Kleine“

in der „Schwarzwald-Wacht“ hat viele Lesefreunde und bringt immer Anfragen oder Angebote

Eine neue wasserdichte

Wagendecke

4x3 verkauft
Wer, jagt die Geschäftsstelle ds. Blattes,

Wer für die „Schwarzwald-Wacht“

sich einsetzt, wirbt für die

Heimat

wirbt für die

Bewegung



Seefische zum Sieden

heute frisch eingetroffen bei

Koller, Markt 17

Ständiges Inferieren

bringt Gewinn!